

Martin Blümcke Zur Sache: in eigener Sache

Seit 1909 erhebt der Schwäbische Heimatbund seine Stimme, wenn es um Naturschutz und Denkmalpflege, wenn es um die Beachtung der Überlieferungen und um die Landeskultur geht. Mögen andere heute auch lauter schreien, wir waren die ersten, die sich für den Erhalt der Kulturlandschaft und gegen Verschandelungen im Stadt- und Dorfbild verstritten haben.

Nun weiß man schon aus der Bibel, daß das Erstgeburtsrecht allein nichts bedeutet. Was man nicht erarbeitet, was man nicht geleistet hat, das gilt auch nichts. Seitdem das Naturschutz-Gesetz im Sommer 1935 rechtsgültig war, das erstmals für die Ausweisung von Naturschutzgebieten eine Rechtsgrundlage bot, seitdem hat der Schwäbische Heimatbund in diesen geschützten Lagen insgesamt 233 Hektar erworben, an mehr als zwanzig Plätzen vom Jagsttal bis nach Oberschwaben. Dabei hat sich früh im Pfrunger Ried ein Schwerpunkt herausgebildet, wo derzeit 134 Hektar dem Heimatbund gehören. Angesichts der riesigen Fläche des Hochmoores eine kleine Partie, aber im zentralen Bereich gelegen.

Nun hat sich überraschend die Möglichkeit ergeben, die sogenannten Hundschen Teiche – ein früherer Besitzer hieß Hund – zu kaufen. Geplant ist das schon lange, doch 22 Hektar Wasserfläche – aus Torfstichen entstanden – und Wiesen dazwischen ergeben auch bei einem geringen Quadratmeterpreis samt Notariatsgebühren und Grunderwerbsteuer die Summe von DM 360 000,-. Da die Hundschen Teiche ein Filetstück im System des Hochmoores Pfrunger Ried sind, wollten wir schon lange diese Fläche erwerben. Als dies nach Verhandlungen mit dem Besitzer möglich war, hatte die Tübinger Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege keine Landesmittel mehr, um den Erwerb zu unterstützen. Überraschend fanden sich im Herbst vergangenen Jahres im grünen Bereich Haushaltsreste, die für unser Vorhaben verwendet werden konnten. Vorausgesetzt, wir bringen einen Anteil von DM 80 000,- auf.

Der Vorstand hat zugestimmt, obwohl dieser Betrag nicht im Haushalt eingestellt war. Der Vorstand hat deswegen sein Ja gegeben, weil er hofft, daß die Mitglieder wieder ihre Geldbeutel öffnen, so wie sie es bei der Sanierung der Häuser in der Stuttgarter Weberstraße getan haben, in denen die Geschäfts-

stelle des Schwäbischen Heimatbundes ihren Sitz hat. Für diese Häuser sind im Verlauf einiger Jahre fast DM 500 000,- gespendet worden. Dürfen wir da nicht hoffen, daß auch DM 80 000,- für den Kauf der Hund'schen Teiche im Pfrunger Ried zusammenkommen? Vorstand und Geschäftsführung haben da keine Zweifel; ja sie sind so kühn, sich auszumalen, dieser Betrag könnte übertroffen werden. Das würde uns ermöglichen, weitere Grundstückskäufe zu tätigen, denn es sind uns in der Nachbarschaft zu Flächen, die wir schon besitzen, weitere Parzellen angeboten worden, insgesamt ungefähr zehn Hektar.

Wir warten nicht nur auf Spenden, wir tun auch unsererseits alles, um die Ertragslage des Heimatbundes zu verbessern. Zum Beispiel bei dieser Zeitschrift. Die «Schwäbische Heimat» ist ein geachtetes Blatt, aber leider auch ein kostspieliges. Da die Anzeigenkunden vorne im Heft und von Fall zu Fall selbst bei den Artikeln Werbeseiten wünschten, präsentiert sich Ihre Zeitschrift jetzt in neuem Gewand. Durch diese Umstellung ist es auf Anhebungen, das Anzeigenaufkommen erheblich zu steigern. Daran sollten Sie bitte denken, wenn Sie – wofür ich Verständnis hätte – dem gewohnten Erscheinungsbild ein wenig nachtrauern.

Der Schwäbische Heimatbund ist, wie schon zu Beginn gesagt, ein fast 90 Jahre alter Verein, der von rund 6000 Mitgliedern getragen wird. Nach einigen Jahren der Stabilisierung der Mitgliederzahl war zum Jahresende festzustellen, daß 300 Eintritten 500 Austritte oder Todesfälle gegenüberstanden. Anders gesagt: Ein Manko von 200 Mitgliedern ist zu beklagen. Wir hoffen sehr, daß dies ein vorübergehendes Signal ist, wir erkennen aber auch, daß uns die wirtschaftliche Rezession trifft. Bei den Reisen ist das zum Glück noch nicht zu spüren, doch wer ohne Arbeitsverhältnis und Aussicht auf einen Arbeitsplatz ist, für den sind DM 48,- als Jahresbeitrag viel. Oder verweigert sich die Fun-Gesellschaft, sich beim Heimatbund anzuschließen? Fun, Party und Event – wir können keine Diskostimmung vermitteln, aber das Bestreben, sich ernsthaft mit der Vergangenheit zu beschäftigen, die Gegenwart zu analysieren und die Zukunft in Maßen mitzugestalten. Auch das ist, so meine ich, jenseits von Fun und Event ein lohnendes Ziel.